

CURVES Driver

Friaul Julisch Venetien 2019

Zwei Gelbe auf Tour

(Südtirol-Trentino-Venetien-Friaul-Julisch-Venetien)

4 Tage unendliche Höhenmeter und Kurven, abgespeichert als Friaul-Julisch Venetien Tour.

Eine spontane Idee führte dazu, dass ich mich Mitte Juni am Stilfser Joch in Trafoi mit [@Jue981](#) und [@RBB](#) im Hotel Madatsch traf.

Das Hotel ist sehr empfehlenswert, es liegt optimal als Start, um das Stilfser Joch hochzufahren. So hat man einiges an Vorsprung, bevor die Radler morgens kommen. Start um 8:00 Uhr und freie Fahrt nach oben.



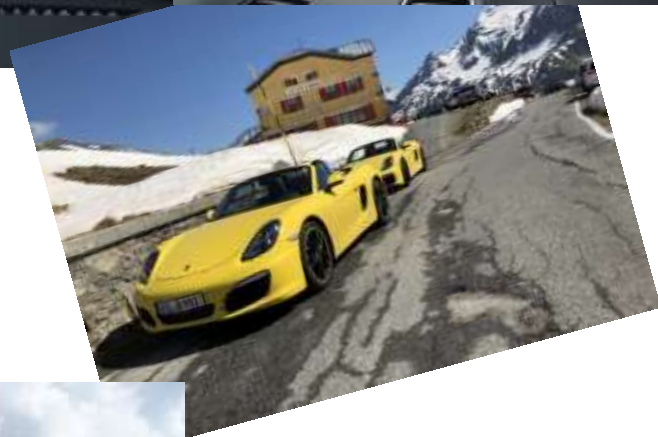
Es ist natürlich Geschmackssache, ob man es toll findet, im oberen Teil eine Spitzkehre nach der anderen zu fahren, aber ganz unabhängig davon ist es einfach immer wieder gigantisch, diesen Blick zu genießen. Für das Auge ist es eine der schönsten Strecken, die ich kenne.



Der Downhill nach Bormio ist auch immer wieder ein Erlebnis mit seinen Aussichten und Tunneln.



Von Bormio nahmen wir die Passstraße über Santa Caterina zum Passo di Gavia. Diese Strecke war für uns ganz neu, sehr flüssig zu fahren und ein super Erlebnis. Im oberen Bereich hatte es noch gut Schnee.



Weiter ging es dann über die SP42 zum Passo del Tonale. Die Strecke ist recht unspektakulär und schön zum Cruisen. In Dima ging es dann wieder in die Berge hinauf zum Passo Campo Carlo Magno.



Wir blieben dann nicht auf der SS239, sondern nutzten die Nebenstrecke SP53 über den Passo Daone, was sehr zu empfehlen ist.



Auf der Passhöhe machten wir Mittagsrast, dort gibt es ein Restaurant, welches selbst gebackenes Brot, Schinken und Käse aus eigener Herstellung anbietet. Urig, extrem gastfreundlich und somit für Diejenigen, die mal das Einfache genießen möchten, sehr zu empfehlen.



Nach der Rast ging es auf direktem Weg zum Monte Bondone. Die Auffahrt ist sehr gut ausgebaut, da diese im Winter von den Skifahren intensivst genutzt wird.



Der Weg ins Tal nach Trient ging über die SP25 sehr eng und kurvig, aber auf besten Straßenverhältnissen.



Damit wir nicht durch Trient fahren mussten, um nach Löweneck zu kommen, testeten wir die Strecke über die SS249 und SP1 durch Gallnöttsch, wo man auch sehr gut 98er tanken kann, was ja nicht ganz so selbstverständlich ist in der Gegend. Von Löweneck ging erst einmal über die

Schnellstraße SS47 bis nach Burg im Suganertal. Ab hier ging es dann wieder hinauf zum Passo Forcella und zum Passo del Brocon, um dann zum Tagesziel nach Toadico ins Hotel Dolomiten Resort zu fahren. Auf der Zufahrt zum Passo del Brocon haben wir unseren Navis zu sehr vertraut, die führten uns den kürzesten Weg zum Pass, was nicht zu empfehlen ist.



Es war extrem schmal und heftige Schlaglöcher haben keinen Fahrspaß aufkommen lassen. Im Hotel konnten wir den

hervorragenden Wellnessbereich noch nutzen, da wir die 330 km in der geplanten Zeit mit Pausen geschafft hatten. Die Zimmer waren ok, nur beim Service hatte man das Gefühl, man wird wie ein Touri behandelt.



Tag 2:

Es ging früh los: Um 8:00 Uhr waren wir schon unterwegs. Da wir kein passendes Hotel bei km 330 bis 350 gefunden hatten, mussten wir die Strecke etwas

verlängern, und so standen 420 km auf dem Plan, was ja schon sehr stramm ist für einen Tag durch die Berge.



Als Erstes ging es hinaus zum Passo di Cereda, weiter über den Forcella di Franche zum Passo Duran, um dann nach dem Cibiana Forcella über die SR251 dem Fluss Torrente Cellina zu folgen bis zum Lago di Bárcis. Ich glaube, die Bilder sprechen für sich. Die Straßenverhältnisse erstklassig und 0 Verkehr. So kann es weiter gehen.



Ja, es ging so weiter, über den Forcella di Pala Barzana vorbei am Lago die Redona zum Forcella di Monte Rest dem Forcella di Priuso und weiter zum Sella di Cima Corso und zum Schluss noch den Passo della Mauria, was somit fast einen Kreis ergibt, bevor man in Lozzo di Cadore wieder auf die SS51 kommt die wir in Tai di Cadore verlassen hatten. Die beiden Orte liegen so ca.10 km auseinander. Der Weg ist das Ziel.



Als Nächstes steuerten wir den Plöcken Pass an, um dann durch Österreich nach Innichen zu gelangen. Bevor wir diesen jedoch über die SP619 und SS465 sowie die SS52 erreichten, lagen da noch eine paar Pässe auf der Strecke und zum Teil auch nur einspurige

Teilstücke. Landschaftlich war das sehr schön und Touris gab es hier keine, zumindest haben wir keine gesehen. Das Schöne ist auch, dass man immer wieder mag es noch so einsam sein - auf Gastronomie stößt, wo man wirklich gut essen kann. Verbrauchte Energie muss aufgefrischt werden.



In Österreich war der Plan, nur Kilometer zu machen, was dann leider durch einen Erdbeben nicht aufging. Ein Hang auf der Hauptverbindung war abgegangen. Zum Glück hatte man aber einen Feldweg so hergerichtet, dass man dies umfahren konnte.



Glücklich und pünktlich zum Abendessen im Hotel haben wir uns dann verwöhnen lassen, mit sehr gutem Essen und Wein.

Tag 3:

Da wir die Dolomitenpässe doch schon so gut wie alle kennen, haben wir für diesen Tag hauptsächlich Unbekanntes geplant. Als Erstes stand der Pragser Wildsee auf dem Programm. Hier ging es direkt nach dem Frühstück hin. Wir erreichten ihn schon gegen 9:00 Uhr, so war dort noch nichts los, und man konnte die herrlichen Ausblicke genießen.

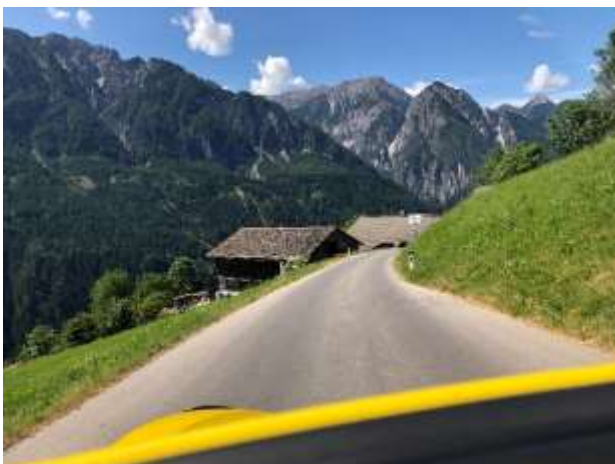


Von dort ging es zum Staller Sattel. Hier ist zu beachten, dass dieser nur für eine Viertelstunde für jede Richtung geöffnet ist. Hat man das Pech, zu spät zu sein, steht man eine Dreiviertelstunde, bevor man hochfahren kann. Wir hatten das Glück, zum Ende einer Grünphase dort anzukommen. Dies hatte den Charme, dass wir bis oben freie Fahrt hatten. Sehr schön zu fahren mit herrlichen Panoramen.



Der Downhill in Österreich ist recht unspektakulär, ein schönes breites Tal, welches sich fortsetzt, wenn man nach Lienz in Richtung Italien fährt.

Aber was gibt es dann noch Besonderes auf der Strecke? Die Pustertaler Höhenstraße. Man biegt kurz hinter Lienz in die Berge ab und fährt dann oberhalb der Hauptstraße, die im Tal verläuft, Richtung Italien. Immer wieder dieser Blick von oben ins Tal, bei einspurigen Straßen, wie angeklebt am Berg kommt Einem das manchmal vor.





Man kommt dann in Strassen /Österreich wider auf die Hauptstraße und folgt dieser Richtung Bruneck. Auf dem Toblacher Bergsattel sind wir in Richtung der Drei Zinnen beziehungsweise Misurina See abgebogen. Da wir schön des Öfteren am Misurina See waren, wollten wir mal über den Passo di Cimabanche fahren, den lässt man ja immer aus, wenn man zum See fährt.

Weiter ging es dann durch Cortina d'Ampezzo zum Passo Giau. Egal, wie oft man diesen Pass fährt, er ist einfach immer wieder ein Erlebnis, zumindest für uns.



Kurz hinter der Passhöhe wurde zu Mittag eingekehrt. Nach dem Essen zog es sich so zu, dass die Scheibenwischer es nicht mehr schafften, das ganze Wasser von der Scheibe zu bekommen. Damit haben wir die Tour abgebrochen und uns in Sterzing ins Hotel Seeber in den Wellnessbereich geflüchtet.



Tag 4:

Die Heimreise stand auf dem Programm. Da es für mich nach Hause in einer Etappe zu weit ist, habe ich dann bei [@Jue981](#) noch eine Nacht verbracht. Aber der Reihe nach. Morgens, rechtzeitig, in der Hoffnung, dass der Verkehr noch erträglich ist, sind wir gestartet und haben den Jaufen Pass überquert.



Wenig Verkehr und wieder tolles Wetter. Nun ging es über das Timmelsjoch, und schon wurde es voller. Aber es ging noch und der Fahrspass war gegeben.

Die Auffahrt von der italienischen Seite ist ein Genuss, der Downhill in Österreich ins Ötztal dagegen nur km machen.



Doch bevor es dann auf die Autobahn ging, hatten wir noch zwei Abstecher im Programm. Als Erstes ging es zur Piller Höhe hinauf, um von dort oben nach



Landeck hinunter zu fahren. Landschaftlich viel schöner als unten parallel zur Autobahn unterwegs zu sein.

Kurz hinter Landeck ging es dann ins Paznauntal. Über See, Kappl, Ischgl und Galtür zur Silvretta Hochalpenstraße. Ja, wie so Einiges in den Alpen, sollte man diese einmal gefahren sein.

Von der Seite Galtür hinauf zur Bielerhöhe ist sie sehr

unspektakulär, dafür zeigt sie ihre wahre Schönheit beim Downhill.



Man hätte sie noch einmal von dieser Seite hochfahren sollen, nur leider lagen noch so einige km vor uns. Also schlichen wir uns durch das Tal nach Bludenz, wo es dann auf der Autobahn nach Hause ging.

Es war schon eine besondere Tour, die man noch lange in Erinnerung behält, und die wir jederzeit noch einmal machen würden. Vom Stilfser Joch bis Bludenz standen dann 1348 km auf dem Tacho.



Für die Statistik: Es waren 39 Pässe mit ca. 50.000 Höhenmeter.